

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Briefträger“ bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.



Druckerschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 30 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der am 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. X. 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Haupt- und Geschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 138

Sonntag, den 15. November 1936

29. Jahrgang.

Musterung und Waffengattungen

Von Oberfeldarzt Dr. Apel.

Nach Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht wird alljährlich wieder die deutsche Jugend zur Musterung zusammengeführt. Wohl in jeder deutschen Familie ist durch Vater, Onkel oder Großvater der Sinn für die Bedeutung dieses Rufes erhalten geblieben. Aber es hat sich doch manches geändert, und für die meisten jungen Deutschen ist es eine etwas unheimliche Frage, die in ihr Leben tritt: Was wird nun in nächster Zukunft mit mir werden, wo und wie werde ich meinem Vaterland im Soldatenstand dienen? Mit dieser Frage vertraut zu machen, soll der Zweck der folgenden Ausführungen sein.

Schon früher wußte man, wie wichtig die richtige Auswahl der tauglichen Wehrpflichtigen nach den besonderen Anforderungen der verschiedenen Truppengattungen war. Die Erfahrungen des großen Krieges haben diese Erkenntnis noch deutlicher gemacht. Durch Musterung und Aushebung soll nun die richtige Auswahl und Verteilung der Wehrpflichtigen für die verschiedenen Truppengattungen gesichert werden. Durch den Musterungsstab wird festgestellt, wie viele der Wehrpflichtigen körperlich und geistig geeignet sind, um in der Wehr zu bleiben, und welcher Grad der Eignung es ist, ohne weiteres klar, daß mancher, der vielleicht in der Wehr bleiben will, doch in der Wehr nicht geachtet werden kann. Daneben wird auch die Wehrfähigkeit und Wehrtauglichkeit polizeilich nachgeprüft. Nach der Entscheidung über die Wehrfähigkeit wird der Wehrpflichtige in eine der verschiedenen Wehrtauglichkeitsklassen eingeteilt. Je nach der Einteilung wird auch bei der Musterung überprüft, für welche Wehrtauglichkeitsklasse und Waffengattung er besonders geeignet ist. Die eigentliche Zuteilung erfolgt dann später bei der Aushebung, zu der die Wehrpflichtigen noch einberufen werden.

Welche ärztlichen Anforderungen sind nun für die Zuteilung zu den einzelnen Truppenteilen maßgebend? Grundsätzlich ist dabei, daß jeder, der als tauglich 1. oder 2. eingeteilt ist, mit wenigen Ausnahmen auch für jeden Truppenteil geeignet ist. Wenn es die Einteilung gestattet, d. h. wenn genügend Auswahl ist, werden natürlich besondere körperliche und geistige Eigenschaften bei der Zuteilung berücksichtigt. Es wird auch jeder Wehrpflichtige gefragt, ob er besondere Wünsche hat, die, wenn möglich, bei der Zuteilung zur Truppe, besonders bei Freiwilligen, Berücksichtigung finden.

Beitragende Infanterie

An erster Stelle steht in der Uebersicht der Sondergattungen immer noch die Infanterie als Hauptwaffe, denn neben den Schützenkompanien sind bei ihr alle Waffengattungen vertreten. Der Infanterist muß tüchtig und ausdauernd sein, um den Anforderungen der Marsche und des Gefechts gewachsen zu bleiben. Wenn auch vieles durch Übung zu erlernen ist, so muß sich doch der Infanterist darauf einstellen, daß er bei der Infanterie eine besondere Behinderung für die Fußtruppe bedeutet. Aus der Menge der Rekruten wird die Infanterie immer in der Lage sein, sich die Geeigneten für ihre besonderen Anforderungen, wie Maschinengewehrkompanien, Nachrichtenkompanien, Minenwerferkompanien, Panzerabwehrkompanien, Infanterie-Motorisierung, auszuwählen. Ich erwähne diese verschiedenen Aufgaben, um zu zeigen, daß die Infanterie die vielseitigste aller Waffengattungen ist.

Für die Kavallerie wird nicht mehr wie vor dem Kriege unterschieden zwischen schweren und leichten Rekruten. Es ist für die gleichmäßige Durchbildung von Pferd und Reiter wichtig, daß nicht zuviel Gewicht „in den Sattel“ gerät. Schwere und besonders große Männer sind deshalb weniger geeignet. Dasselbe gilt für zu kleine Leute; denn sie werden Schwierigkeiten beim Satteln, Aufsitzen und Fahren der Pferde haben. Deshalb sind hier kleine, mittelgroße Menschen, möglichst mit kurzem Oberkörper und langen Beinen, bevorzugt geeignet.

Voraussetzungen für den Artilleristen

Die Anforderungen bei der Artillerie sind naturgemäß sehr verschieden, je nachdem es sich um leichte, schwere, berittene oder motorisierte Regimenter handelt. Der zeitliche Artillerist muß die Eigenschaften des Kavalleristen haben. Der schwere Artillerist braucht die Eigenschaften des Schützen. Beim Sport, er muß kräftig und schwer, nicht unter 1,70 Meter groß sein. Besondere Eignung für Artillerie besitzen neben manchen technischen Berufen Mathematiker. Für ihre Sonderbezüge, wie Beobachtungsaufstellungen, wird sich die Artillerie immer mit besonders guten Seh- und Hörvermögen vor-

Für den Soldaten der Kraftfahrtruppe und Kraftfahrkampfstärke ist ebenfalls gutes Seh- und Hörvermögen erwünscht. Daß trotzdem in gewissen Fällen auch Brillenträger gute Kraftfahrer sein können, ist mir ja täglich im Straßenverkehr. Wichtig ist für die Truppen, daß keine Behinderung in der Fahrtauglichkeit besteht. Auch Neigung zu Augenbindehauterkrankungen und Hautkrankheiten machen untauglich für Kraftfahrtruppen. Für Panzerreihenheiten und Kampfschützenkompanien muß neben den Anforderungen der Kraftfahrtruppen verlangt werden, daß die Rekruten auch ohne Brille volles Sehvermögen haben, und daß sie nicht höher als 1,75 Meter.

Italien entlarvt die Sowjetunion

Der Weltbolschewismus erneut am Pranger

Der Hauptausschuß des Nichtteilnahmehausausschusses hielt eine Sitzung ab, in der er sich vor allem mit der Frage der Einsetzung eines Ueberwachungsausschusses und der Prüfung von Vertragsbrüchen durch die Sowjetunion befaßte.

In einer amtlichen, nach Schluß der Sitzung ausgegebenen Verlautbarung heißt es, daß der Ausschuß einem System der Ueberwachung in Spanien zugestimmt habe unter der Voraussetzung einiger wichtiger Verbesserungen und der Tatsache, daß die betreffende Regierung dem Plan ihre Zustimmung gäbe. Der Ausschuß wandte sich dann der Beratung einer von der italienischen Regierung vorgebrachten Beschwerde wegen gewisser Verletzungen des Nichtteilnahmehausabkommens durch die Sowjetunion zu. Der italienische Vertreter gab zunächst eine allgemeine Erklärung auf die Antwort der Sowjetregierung ab. Er führte aus:

„Die Sowjetunion versucht, sich hier als demokratisches Volk aufzuspielen, mit der alleinigen Absicht, die übrigen Mitglieder des Abkommens in ihrem Vertrauen zu überwinden und die rote Flagge der kommunistischen Revolution weiß zu machen. Die Durchführung des Sowjetprogramms, die Schaffung eines Systems von Zellen in Spanien und die Aktivität in der Propaganda und der Aufwieglung sind allein verantwortlich für den Zustand des Unfriedens und der Gefährdung, der dem augenblicklichen Bürgerkrieg voranging. Vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges und vor und nach der Unterzeichnung des Nichtteilnahmehausabkommens hat es keine Normen mittel- oder unmittelbar politischer, finanzieller und militärischer Einmischung gegeben, die Sowjetunion nicht offen oder verdeckt durchgeführt hat.“

Als Antwort auf die Sowjetregierung, daß die einzige Form der Unterstützung darin bestanden hätte, Lebensmittel und unbedingt notwendige Artikel nach Spanien zu schicken, legte der italienische Vertreter Photographien von Sowjetwaffen und -munition vor, die erst kürzlich von den Truppen Franco's erobert wurden.

Außerdem wurden Photographien der Leichen von Leuten vorgelegt, die von den Roten ermordet wurden. Eingehend auf die Furcht der roten spanischen „Regierung“ aus Madrid erklärte der italienische Vertreter: „So endet unter Feuer und Blut der größte Versuch, den das bolschewistische Rußland je gemacht hat, um seine Weltanschauung mit Gewalt und Hungerstrot über seine Grenzen hinauszutragen.“

Der Sowjetvertreter hat diese Weltanschauung als eine solche des Friedens bezeichnet; die Tatsachen aber widerlegen ihn. Es ist vielmehr eine Weltanschauung, die auf Klassenhaß und Bürgerkrieg gegründet ist, und es ist eine Weltanschauung des Krieges. Stalin, das Haupt der bolschewistischen Revolution, hat in seiner Botschaft erklärt, daß es die Pflicht der Sowjetunion sei, jede nur in ihrer Macht liegende Unterstützung der spanischen kommunistischen Revolution zu geben, um so mehr, als die „Befreiung Spaniens von faschistischer Unterdrückung“ nicht eine Privatangelegenheit der Spanier, sondern die gemeinsame Sache des Kommunismus sei. Wir aber nehmen die Herausforderung an unter unserer alten und siegreichen Flagge. Italien ist in der Tat davon überzeugt, daß es nicht nur um die Zukunft Spaniens, sondern um die des gesamten zivilisierten Europas geht, die heute auf dem Spiele steht.“

Der Sowjetvertreter, aus dessen Rede die amtliche Verlautbarung einen Auszug veröffentlicht, konnte diese schweren Vorwürfe nicht widerlegen und beschränkte sich deshalb unter Anspielung auf den Krieg in Abyssinien auf einen Gegenangriff gegen Italien. Vier Beschwerdepunkte der italienischen Regierung gegen die Sowjetunion, den Vertrag gebrochen zu haben, wurden dann vom dem Ausschuß behandelt.

Der Vorsitzende kündigte an, daß die nächste Sitzung des Untersuchungsausschusses in der nächsten Woche abgehalten werden solle. Der Vertreter Österreichs teilte darauf mit, daß er zu den italienischen Vorwürfen und der Erwidern der Sowjets auf der nächsten Sitzung des Ausschusses einige Bemerkungen zu machen wünsche.

Nahmen, in dem jeder einzelne mitarbeiten muß, nicht nur zur Erzielung besonderer Sportleistungen, auch für die Vorbereitung zum Wehrdienst am deutschen Volke gilt es, an sich selbst zu wirken und zu arbeiten, damit für große Aufgaben ein gesunder Geist in gesundem Körper zur Verfügung steht. Dazu gehört, daß schon in früherer Jugend angefangen wird, alles zu vermeiden, was Körper und Geist Schaden bringt. Uebermäßige Trainingsanstrengungen sind für den jungen Körper in der Entwicklung immer schädlich. Anstrengende Arbeit in der Schule, im Beruf, im Jugenddienst verlangt auch ausreichende Ruhe und Freizeit, sonst können ernste Schäden am eigenen Körper und damit an der Waffe der Volkskraft auftreten. Bleibende Schäden können auch entstehen durch zu frühzeitigen Genuß von Sitten wie Kaffee, Alkohol, Nikotin oder durch unnatürliche Erregungen. Um diese gerade für den wachsenden Körper so gefährlichen Schäden zu vermeiden, muß jeder sich bemühen, ein gutes Beispiel zu geben. Hier kann schon jeder seine Führereigenschaften zeigen. Wer sich nicht zu beherrschen versteht, ist unfähig zum Führer und wird niemals ein guter Soldat werden; denn er zeigt, daß er keinen Sinn für Gemeinschaftsziele hat.

So kann jeder junge Deutsche an dem gewaltigen Gemeinschaftswert der allgemeinen Wehrpflicht mitarbeiten und an seinem Teile mitwirken, daß der rechte Mann an die rechte Stelle kommt. Bei der Musterung darf jeder frei seine Wünsche äußern, und er wird beraten werden von frontenfabrierten Offizieren und truppeneinfachsten Sanitätsoffizieren. Das Ziel aber ist klar: Jeder soll Kämpfer für deutsche Art und Schützer deutschen Bodens werden.

Hilfer bei den Londoner Philharmonikern

Das erste und einzige Konzert der Londoner Philharmoniker in der Berliner Philharmonie unter Englands größtem Dirigenten, Sir Thomas Beecham, wurde zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis allerersten Ranges. Die Bedeutung des Abends wurde unterstrichen durch die Teilnahme des Führers und Reichsministers, fast der gesamten Reichsregierung, zahlreicher Reichs- und Gauleiter, vieler Persönlichkeiten aus dem Führerkorps der Bewegung, der Vertreter der Wehrmacht, aller Kunst- und Kulturbehörden, zahlreicher Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft und des diplomatischen Korps. Sir Thomas Beecham wurde, als er das Podium betrat, mit minutenlangem Gendarmenchor begrüßt, ein Empfang, der zugleich der Dank für seinen Einsatz für die deutsche Musik in seiner Heimat England war. Das Berliner Konzert bekräftigte den großen Ruf der Londoner Philharmoniker und ihres weltberühmten Dirigenten voll auf und brachte ihm einen ungewöhnlichen Erfolg.

zell
 wenn
 sich d
 unt.
 z e r
 auf d
 nenne
 geben
 gedäh
 bunte
 lehn f
 Men f
 St h
 ihrer
 mittler
 ringe
 aufge
 zentfo
 D
 legte
 Zahlr
 hat b
 pend
 enden
 wof
 sich fo
 wieder
 lauft.
 lach
 einem
 Samm
 Dienst
 mal b
 nicht
 seite
 Winte
 re 9
 weiß,
 wofsch
 zu de
 fahrte
 in die

Aus

„m
 3
 dem al
 reiches
 waren
 vormü
 mann
 Protot
 und w
 Schüß
 mit gu
 Seide
 eun E
 reynen
 leuffers
 oppern
 runge
 der Se
 dienste
 und ih
 gekiflet
 Öftern
 Jorger
 Jacobs
 wohnu
 gegen
 Jacobi
 ist alfo
 der Ko
 der St
 gegenf
 gehalten
 er
 gehalten
 In unf
 mons
 M III
 1489).

Mölle
 noch sei
 ein eifr
 ihm her

1936 u

schäftig
 hatten.
 haben v
 zu dem
 kleinem
 zu diese
 an die

Spangenberg, den 14. Nebelung 1936.

• auch eine Spendenliste?

• auch eine Spendenliste?

So ist eine kleine Atmosphäre, die Wohnstube umgibt, und Weile loden darin. Veden, wenn man die Schiene mit, die geradevorn in die Kerne weilen; loden man vor den engen Schallern steht, von denen man die Wege in die Welt in alle Himmelsrichtungen an den Kerne, wenn die Züge stampfen ins Unbekannte eilen. Die Lust der Wohnstube ist ganz einfach mit der Freude verbunden, und um so mehr, je fetteren vor den Schallern herbläht und sich das Unbekannte vor den Kerne erstarkt. Es gibt auch Menschen, die von dieser Furchtschuld, die Wohnstube umgibt, wissen. Es sind die, die bei der Furchts wegen unruhig Male in die Kerne fahren und die nuchst die Wege des Reisens kennenlernten. Sie tauchen in seine Träume mehr mit den Fahrtritten ein. Sochnst aus zu bleiben, das ist es, was sie erfüllt, wenn sie aussteigen in lepter Liebe; an erster Stelle steht die Wsicht. Ist sie schwer; aber freudig begonnem, bñßt sie viel von der Kerne ein. Freundschaft ist überhaupt ein Arbeits- und jeder Lebenslage. Freundschaft ist das Bñnder zuwege, auch andere mit Wohlsein an den. Mit Wsichtsbewußtheit und Freundschaft sind ein gutes Gelpann.

Ich erfuhr so, auch Schalterbeamte in den beiden Jahren, der nach gutem Winterhilfsbrauch jeden Winterkäufer, nachdem er ihm die Fahrkarte ausgehändigt, freundlich fragte: „Nehmen Sie auch eine Spendentarte für 25 Pf.“, und hunderte Male, oft auch Male ein freudiges „Ja“ dagegen tauschte und den dazu für die Spendentarte, und weil sie oft eingeführt hat, wird sie auch diesen Winter an allen Fahrkartenaltern der Reichsbahn während eines Viertelmillion RM. sind so in Großen 25 Pf. im letzten Jahr zusammengekommen. Von Schalterbeamten aus Berlin-Neustadt berichtet die Presse sogar, daß er über 8000 Spendentarten im des 25 Pf. verkaufte. Vielleicht hat auch er manchem ungenügenden übergeleiteten Menschen auf Frage bekommen. Aber das entmuthigt ihn Das Befordergebnis beweist es. In diesem Jahr's noch mehr werden, weil der Schweifung ja schon hinter uns liegt. Heute, wo jeder welches Geschwätz das 25 Pf. ist, wird auch der in noch munterer zum Schalterbeamten springen. Schalter, hinter dem es mit braunen und grünen in die Ferne lockt, aus der wir kommen und wir einmal ziehen möchten.

H. S.

„mit gutem willen zu troste und heyle —“

Zu den höchst interessantesten Eintragungen in dem alten Spangenberg Stadtbuch, das bis 1440 eine Vorrede trägt, gehöret der Bericht über die Stiftung eines Heides und eines Messingedammes im Jahre 1489. Damals waren Johannes Jeger, Goltshall Herwig, Kunz Dörmann und Berndt Stüdtart Bürgermeister und Gemeindevorstände zu Spangenberg. Nach dem Wortlaut der Statuten bekennen diese vier Rathverwandten „vor uns und unser nachkommen, das vor uns gestanden hat Elise Schütz wittwen, Herwig und Martine Jere Kindern und mit gutem geistlichen berade und vorbedachtem mude mit gutem willen zu trost und hyle Jere und Jere frunde Seie / In ein ewig tekamnt und seligerde gegeben hat den Syden messigewant mit all siner Zubeherung und einen silber Kelch der Heiligen Kirchen Sancti Johann des tauffers / welche elegnodia die Kirchenmeister oder der oppermann gleich den andern herote und ornate in benutzung haben sollen und die, so das die Zeit bricht, zu der Sonnabendmesse verandeleget“ werden sollen damit die Sonnabendmesse und darüber hinaus auch die Gottesdienste an den Festtagen verschönert werden. Elise Schütz und ihre Kinder haben sich weiter vorbehalten, daß die gestifteten Gegenstände „off die vier Sonnabend nach Otern of Sanct Philippe und Jacobs Tag, off Sanct Jorgentag, off Sanct Marie Magalene Tag, off Sanct Jacobsapfeilen Tag und off den Tag der Herlichen Kirchenuing“ vom „oppermann“ zur gottesdienstlichen Feler ausgegeben und nach der Benutzung in der Kapelle Sanct Jacobi an diesen wieder zurückzuliefern sind. Die Stiftung ist also zu gunsten der Martirische Sanct Johanni und der Kapelle Sanct Jakob erfolgt. Ausdrücklich haben die Stifter festgelegt, daß die Auslieferung der Stiftungsgegenstände für die Feler in Sanct Jacob „unmiderwiltig“ erfolgen soll, „wiltz zeit ymant tonet of die vier Sonnabend.“ Und „daß diese Dinge zu ewigen tagen sollen gehalten werden, das haben wir umb irer bethe willen in unser Statbuch lassen zeichnen“. Actum in die Symonis et iude in die apollonia Anno domini.

M^o III^o LXXXIX^{no} (am Siemonstag und Appolonia Tag
1489). Frisk Tütte.

— 84 Jahre wurde gefestert der Küfer Werner Möller im Siechenhaus. Rüstig schreitet der alte Herr noch seinen Weg und ist fröhlich und guter Dinge. Er ist ein eifriger Leser unserer Zeitung. Auch wir gratulieren ihm herzlich zu seinem 84. Geburtstag.

— **Mütterberatung** am Dienstag, den 17. November 1936 um 15 Uhr im Raisteller.

— Wegen kleinen Diebereien wurde ein hier beschäftigter Kraftwagenführer von seinem Arbeitgeber entlassen. Er stief bei Leuten, wo er verschiedentlich zu tun hatte, kleinere Gegenstände u. s. w. mitgehen und beim Verladen von Kartoffeln dachte er auch an „seinen Keller“. Zu bemerken wäre noch dazu, daß der junge Mann von einem Brothier gut bezahlt wurde und keine „Notlage“ in diesen Angelegenheiten vorlag.

— **Kriegsmarinefilm.** Wir erinnern noch einmal an die Filmporstellung morgen Abend im Stöhr'schen

Saale. „Heiden und Löbelskamp unserer Embden“ lautet der Titel dieses gigantischen Filmworts, das uns den Nienlandkamp vieler Kriegsschiffe zeigt. 34.000 Seemannsleute die „Embden“ in feindlichen Gewässern, gepreßte und versenkte Schiffe aus Schiff und drachte dadurch anfallsverkehrte der Allieren in große Gefahr, vernichtete die Zeitschriften der Maabros, trach in den Dafen von Venang ein, gestrichelt durch Artillerie die Hafenanlagen, sprengte ein, verpödet den wissigen Kreuzer „Schemtischke“ in die Luft und unternarm den Großganß auf die größte HZ-Station in den Rotosinfeln und vernichtete sie. Mit Hilfe eines Vorwurges von einer Minute gelang es der HZ-Station durch Jungsprach an den bedeutend größeren Kreuzer „Silmru“ das Ende unserer Schiffe derbezußelbaren, dessen Takt ein die ganze Welt in Spannung hielten und unseren damaligen Feindbunden „Dochschlag und Verwunderung“ abnützten. Es wird ein Film gezeigt, der die ganze Größe unserer unerschöpflichen „Embden“ wiederlegt. Wir können deshalb einen Besuch dieser Veranstaltung nur empfehlen.

Elbersdorf. Am Donnerstag feierte unsere Einwohnerin Frau Marie Eberhardt geb. Kolbe ihren 87. Geburtstag. Die hochbetagte Frau nimmt noch regen Antheil an allen Besprechungen und versteht auch angenehm aus ihren Jugendjahren zu plaudern. Wir gratulieren herzlichst.

Die Hamburger Mordtat. Bei der Obduktion des
 eines Hamburger Senföfers gefundenen Leiche wurde

Die Hamburger Mordtat. Bei der Obduktion in einem Hamburger Handseil gefundenes Leiche wurde festgestellt, daß es sich bei dem Ermordeten um den Kleinvermeister August Madisfche handelt, der seit dem 4. September 1936 vermißt wurde. Madisfche war 51 Jahre alt und wohnte in einer in der Nähe gelegenen Strasse. Er ist ein in seinem Beruf vorzüglich ausgebildeter, angesehener oder der Kriegszeit in Berlin. Dort ist er befehligt worden. Von diesem Zeitpunkt ab hat man nichts wieder von ihm gehört. Vorläufig herrscht noch völlige Unklarheit über die Hintergründe der Mordtat.

In Rothweh erschossen. Der Kriminalassistent Niemann von der Dortmund Kriminalpolizei wurde von dem 24 Jahre alten Fritz Muehlenweg aus Vordholzbanfen bei Bielefeld, der er unter dem Verdacht eines verabsichtigten Schaufenstereinbruchs festgenommen hatte, auf dem Wege zur Wache angegriffen. Als der Beamte einen Schreckschuss abgab, um den Angreifer und andere hinzukommende Personen von sich fernzuhalten, erhielt er mehrere heftige Schläge über den Kopf, wobei er zu Boden stürzte. Am Boden liegend gab der Beamte weitere Schüsse ab, um seine Angreifer abzuwehren und um Beamte der nahegelegenen Polizeiwache zur Hilfe zu rufen. Durch einen dieser Schüsse wurde Muehlenweg in den Bauch getroffen und tödlich verletzt. Nach dem bisherigen Zustand hat der Beamte in Rothweh gebaidelt.

Ein Personentrastwagen vom Zuge erfasst. An einem Bahnübergang in der Nähe vom Seibul in Portugal wurde ein Personentrastwagen, der die Schranke überfahren hatte, von einem Zuge erfasst und zertrümmert. Von den fünf Insassen waren drei auf der Stelle tot. Zwei Insassen wurden schwerverletzt in ein Krankenhaus eingeliefert.

Unterbindung des jüdische Zuzugs gefordert.

In der Presse der Buren wird die Erörterung über die jüdische Einwanderung fortgesetzt. Zum ersten Male erfolgt dabei eine Aufrollung der Judenfrage auf breiter Grundlage. Während des nächsten Sitzungsabschnittes des Parlaments dürfte die Frage der jüdischen Einwanderung Gegenstand heftiger Debatten sein.

Die Opposition hat bereits einen Antrag auf Unterbindung des jüdischen Zugangs angekündigt, der bestimmt eingebracht werde, wenn die Regierung nicht vorher eintreffe. Die Opposition fordert ferner ein Gesetz, nach dem die Juden keine Veneration ihres Rameus vornehmen dürfen. Sie sollen gezwungen werden, denjenigen Namen zu befehlen, den sie in ihrem Geburtslande geführt haben.

Die deutsche Botschaft erhebt Vorstellungen.

Die deutsche Botschaft erhebt Vorstellungen.

Zu der Nacht zum 5. 11 wurden in Moskau fünf Reichsdeutsche verhaftet. Bei den Verhafteten handelt es sich um einwandfreie Personen, die als Musiker, Buchhalter, Mechaniker, Fabrikleiter usw. ihrem Beruf nachgingen. Die Botschaft hat wegen dieser Vorfälle beim Außenministerialrat nachdrückliche Vorstellungen erhoben.

In die gleiche Zeit, in der die erwählten Reichsdeutschen verhaftet wurden, fielen auch Verhaftungen sowjet-russischer Staatsangehöriger, die zur Vörschaft oder zu Vörschaftsmitgliedern Beziehungen unterhielten, bzw. zur reichsdeutschen Schule oder zur evangelischen Kirche gehörten.

So wurden z. B. verhaftet: der letzte und einzige evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Stred, eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule, der Rechtsbe-
rater der deutschen Botschaft, der Hausarzt einiger Bot-
schaftsmitglieder. In der evangelischen Kirche, die nicht
nur von deutschen, sondern auch von zahlreichen Evange-
listen anderer Nationalität, vor allem Angehörigen vieler
diplomatischer Missionen, besucht wird, mußte am letzten
Sonntag der Gottesdienst bereits ausfallen. Alle diese
Maßnahmen schaffen für die reichsdeutsche Kolonie und
für die deutsche Botschaft eine Lage, über die sich jedes
weitere Wort erübrigt.

Der Welt wird in Spanien ein praktischer Anschauungsunterricht über den Kampf der Moskowiter gegen die primitivsten Grundlagen der menschlichen Geseßung und Zivilisation erteilt. Dieser Kampf des Volksehrgeizes erfährt seinen neuen Ausdruck in der Verhaftung von fünf Reichsdeutschen in Moskau. Der Buchhalter Hermann Niedermeier, der Eigenbauer Waldemar Oberberg, der Automatenhändler Georg Erlinghäuser, der Fabrikleiter Georg Thimig und der Uhrmacher Alfred Moscher sind mit dem bereits vor wenigen Tagen verhafteten Freiseur Heinrich Schöngause festgesetzt worden. Daneben sind der letzte Seelforsger der evangelischen Kirche in Moskau, eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule und der Reichsberater der deutschen

Der Viehwirtschaftsverband gibt bekannt:

Gemäß den von der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft gezogenen Richtlinien wird das Genossenschaftsrecht durch den Vorstehenden des Viehwirtschaftsverbandes Kurhessen im Rundschreiben Nr. 10 vom 2. Nov. 1936 zu einer Hausklausur auf die Kreisbauernschaften übertragen.

1. Genehmigungen von Hauschlachtungen dürfen vor dem 15. November 1936 nicht erteilt werden.

2. Anträge auf Genehmigung sind von demjenigen, der die Hausflachtung beabsichtigt, schriftlich einzureichen. Unabhängig für die Genehmigung ist die Realbauernschaft, in deren Gebiet der Käufer seinen Wohnsitz hat. In dem Antrag ist Name und Anschrift des Erzeugers anzugeben, von dem der Antragsteller das Schlachtschwein zu kaufen beabsichtigt.

3. Die Genehmigungen werden erstellt, wenn der Antragsteller im Winter 1935/36 in demselben Umfang Haus-schlachtungen durchgeführt hat. Sie werden weiterhin erteilt, wenn der Antragsteller in vorhergehenden Jahren regelmäßig Haus-schlachtungen vorgenommen hat, im Winter 1935/36 durch zwingende Umstände keine Schlacht-schweine für den Eigenbedarf geschlachtet hat. An bedürfti-gen Kinderreiche Familien können Schlacht-schweine ohne Erfüllung dieser Voraussetzungen ausgehändigt werden. Es soll aber vermieden werden, daß sich Einzelpersonen aus Furcht vor Vertapungsbeschlagnahmen durch Haus-schlachtungen übermäßige Vorräte anzuhäufen, die der All-gemeinheit zur Verfügung stehen müssen.

4. Der Verkauf von Schlachtschweinen für Haus-
schlachtungen ist an die Vorlage des Schlachtscheines ge-
bunden, der den Vermerk „Nur für Hauschlachtungen“
trägt.

Anträge auf Genehmigungen sind ab 2. 11. 1936 nur noch an die Kreisbauernschaften zu richten und nicht wie bisher an den Viehwirtschaftsverband.

Sprach richtig deutsch! Verlag Wilh. Stollfuß

Donn. (Bibliographisches Köln 76183) Preis RM 1,25. Das vorliegende Büchlein will namentlich jüngere Leute aber auch Handwerker, Gewerbetreibende und andere unterstützen, damit diese sich ihrer Muttersprache in reicher Weise bedienen. Es enthält nicht das ganze Gebiet der Sprachlehre, vielmehr wird nur dasjenige, wogegen leicht und vielfach gefehlt wird, behandelt. In einfacher Weise werden Beispiele und kurze Erklärungen dargelegt. Das Büchlein will seinen Zweck erfüllen, denn der Mensch, der seine Muttersprache falsch anwendet, der stets mit „mit“ und „mich“ im Kampfe liegt, fortwährend die Fälle verwechseln usw., wird stets zurückgebrängt werden. Dieses Büchlein wird jedem, der es ernst studiert, die Erkenntnis bringen, wie schön und wohlthätig unsere deutsche Sprache ist. Das Büchlein ist zu empfehlen.

„Macht in Ha- genommen worden. Deutsche Menschen sind ins Gefängnis geworfen worden wegen angeblicher „staatsfeindlicher Tätigkeit“, die im fremden Land friedlich ihrer Arbeit nachgingen. Sie kannten nur ihre berufliche Tätigkeit und kümmerten sich nicht um die innerpolitischen Verhältnisse der Sowjetunion. Während sie anders gearteten Dinge ihrer Gastlande peinlich und gewissenhaft achteten, verlegten die Sowjets das Gastrecht, das selbst Verbrechern gegenüber in gewissen Umfang gewahrt wird. Aus der Handlungsweise der roten Machthaber spricht der Haß nicht nur gegen das Deutschland Adolf Hitlers, sondern die Verneinung jeder Kultur und Zivilisation durch ein verbrecherisches Untermenschentum. Gerade die Verhaftung des evangelischen Geistlichen sollte auch einer uns mit günstig gestimmten Welt die Augen über die Ziele der roten Weltgewalt öffnen! Es sollte keine Frage sein, auf welcher Seite die öffentliche Meinung der Welt steht. Wenn diese Weltmeinung noch immer die Augen verschlossen halten will, dann werden wir das Tun der Sowjets als das brandmarken, was es in Wirklichkeit ist: als organisiertes Verbrechen. Und wir werden uns dieses Gebahren nicht gefallen lassen, sondern Genußung verlangen. Deutsche Menschen sind nicht das Freiwild einer Clique, die sich durch ihr Verhalten außerhalb des Rechtes gestellt hat. Die Welt und auch — nein gerade — die Sowjets sollten wissen, daß das nationalsozialistische Deutschland sich nicht anpasst. Wir werden die Freiheit und Ehre auch des letzten Deutschen auf einem Auslandsposten mit allen Mitteln zu wahren wissen.

Di. 31. Dec. 17. Muzamman 1026 chand

Dienstag, den 17. November 1936, abends
8 Uhr

Mönnichsdorf das Mathausdorf Kollschlitzes um

im Bürgersaal des Rathhauses. Vollzähliges und
pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Der Ortsgruppen-Schulungsleiter.

1890

Kleinkaliber-Schützenverein Spangenberg (KfV)
Am Sonntag, vorm. von ½ 10 Uhr ab: Übungs-
schießen. Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Vereinsführer.

Madrid Anarchistenführer im Rundfunk:

„Die Regierung ist feige!“

Im Madrider roten Sender nahm ein Anarchistenführer, der gleichzeitig ein rotes Mitgliedsmitglied besitzte, zu der Rede der sogenannten „Regierung“ sowie des roten „Anarchistenführers“ Hanna nach Valencia bzw. Barcelona Stellung. Er erklärte, daß keiner von den „führenden“ Männern, die aus Freiheit aus Madrid geflohen seien, je wiederkommen oder gar „maßgebende“ Stellungen im roten Spanien (!) einnehmen könne. Darauf sprach ein anderer roter Anarchistenführer, der ebenfalls beauftragt von der roten „Regierung“ abrückte und diese als feige bezeichnete.

Der Madrider rote Sender gibt ferner einen Aufruf des „Verteidigungskommissariats“ bekannt, wonach alle nicht den roten Willen angehörenden Einwohner der Hauptstadt sofort sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen abliefern sollen. Diese Mahnung läßt vermuten, daß sich die Spannung in den Reihen der Moskauer in den letzten Tagen erneut verschärft hat, so daß bewaffnete Auseinandersetzungen befürchtet werden. Sogar die im Privatbesitz befindlichen Spaten und Hacken (!) sollen sofort abgegeben werden, widrigenfalls die Besitzer schweren Strafen entgegenzusetzen hätten.

Schwerste Verluste der Roten

Die Krankenhäuser Madrids reichen nicht aus

Der nationalsozialistische Sender Burgoß berichtet, die Verluste der Roten in Madrid seien so groß, daß die Krankenhäuser für die Unterbringung der Schwerverwunden nicht mehr ausreichen. Zahlreiche Privatwohnungen seien deshalb beschlagnahmt worden.

Der rote Sender in Madrid gibt die Aufstellung eines neuen Rotenkomitees zur politischen Überwachung der Einwohnerhaft von Madrid bekannt. Die neue Sonderkommission setzte sich aus „politisch durchaus zuverlässigen“ (!) Geheimpolitikern zusammen, die erst vor kurzem eingestellt worden seien.

In einer weiteren Mitteilung gibt der Madrider rote Sender zu, daß die nationalsozialistische Artillerie mit sehr gutem Erfolg feure. Anschließend werden erneut Verbotsmaßnahmen für die Bekämpfung der nationalsozialistischen Truppen durch die Einwohnerhaft gegeben, insbesondere für die Verwendung von Handgranaten und Maschinengewehren.

Die Nationalisten bereiten Belagerung vor

Der starke Druck der nationalen Streitkräfte auf die roten Willen hält an. Diese hatten aber noch immer den Mangel an Nahrung. Da die Nationalisten die spanische Hauptstadt und ihre umliegende Zivilbevölkerung schonen wollen, rufen sie nur mit größter Vorsicht und unter geringer Verwendung von Artillerie vor. Sie haben deshalb auch ihre eigenen Stellungen stark befestigt und bereiten sich auf eine längere Belagerung vor.

Die der Sender Burgoß mitteilt, wollen die roten Willen in den äußeren Stadtvierteln Madrids nur so lange Widerstand leisten, bis der Abtransport des Kriegsmaterials aus der Hauptstadt durchgeführt ist.

Weiter wird mitgeteilt, daß in Barcelona auf Betreiben des dortigen sowjetischen Generalkonsuls (!) ein Verteidigungskomitee gebildet worden sei. Es sehe sich aus je einem Angehörigen der anarchistischen Gewerkschaft,

der marxistischen Arbeiterpartei, der kommunistischen Partei sowie zwei weiteren Mitgliedern zusammen. Diesem Ausschuss seien alle im Zusammenhang mit der Verteidigung Barcelonas stehenden Aufgaben übertragen worden.

Aufkündigung aller Banknoten angeordnet

Die spanische Nationalregierung in Burgoß hat einen Erlass veröffentlicht, durch den eine mögliche Schädigung der spanischen Wirtschaft durch die hemmungslose Goldausfuhr der sogenannten roten „Regierung“ entgegengetreten werden soll.

Unter dem ausdrücklichen Vorbehalt einer späteren Rückforderung des von den roten verschleppten Goldes wird jetzt schon verfügt, daß sämtliche spanischen Banknoten zwecks weiterer Aufrechterhaltung ihres Wertes einer Aufkündigung unterworfen werden. Der Aufsichtsrat der Bank von Spanien, der sich in Burgoß befindet, erklärte, daß er den von den roten unter Mißbrauch der Bank von Spanien nach dem 19. Juli 1936 ausgegebenen Banknoten jede Gültigkeit abspricht.

Der nationale Sender Burgoß gibt eine Verordnung des spanischen Staatsoberhauptes General Franco bekannt, wonach zur Vermeidung einer Entwertung der spanischen Währung das Porten sowie die Ausfuhr von Silbermünzen verboten wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen von 5000 bis 50.000 Peseten oder Gefängnis geahndet.

Die Sowjets wollen alles liefern

Bei einer Feier zu Ehren eines sowjetischen Schiffes, die in Valencia stattfand, und vom dortigen roten Sender übertragen wurde, dankte der sowjetische Führer von Valencia Sowjettruppen in den höchsten Tönen für die „moralische und materielle Hilfe“, die es den spanischen Sowjets hat zuteil werden lassen.

Zu der Festlichkeit war auch der sowjetische Vot-schaffer Moses Rosenfeld eingeladen, der jedoch zu seiner Vertretung seinen Handelskoffer dabei hatte. Dieser machte in seiner Rede große Sowjetpropaganda und unterstrich die unverbrüchliche Freundschaft zwischen Sowjetrußland und dem roten Spanien. Auch eine russische Kommunistin hielt eine Propagandarede. Natürlich konnten sich die Moser nicht verhehlen, unglaubliche Angriffe gegen Deutschland, Italien und Portugal zu richten. Be-nachtraglich wirkte es, daß die Zuhörerschaft bei den in russischer Sprache gehaltenen Reden, von denen sie kein Wort verstand, in stürmische Beifallstürme ausbrach. Bei der späteren Uebersetzung ins Spanische war der Beifall wesentlich schwächer.

Moses Rosenfeld hatte zu der Feier einen Brief geschickt, in dem er den spanischen Sowjets jede notwen-dige Hilfe Sowjetrußlands zusicherte.

Gegen Sensationsmache

Die Zeitungen des nationalen Spanien wenden sich scharf gegen die übertriebene Berichterstattung, die hier und da im Ausland im Zusammenhang mit dem Einbruch der nationalen Truppen um Madrid zu beob-achtet ist.

Daß auch die nationalen Militärbehörden dieser von der nationalen Presse gerügten Sensationsmache einen Riegel vorschieben wollen, ist daraus ersichtlich, daß im Umkreis von 20 Kilometern um die Hauptstadt herum eine Abperrelinie durch Mitglieder der Guardia Civil gebildet worden ist, die jedem Zivilisten den Zutritt zum Kampf-gebiet verweigert. Aus diesem Grunde sind alle im Aus-land verbreiteten sogenannten „Augenzeugenberichte“ mit Vorsicht zu behandeln.

Die eigenen Korrespondenten reichsdeutscher Zeitungen und Nachrichtenbüros sind von diesen Vorsetz-maßnahmen ausgenommen.

Englands Rüstungspolitik

Verteidigungsrede Baldwin im Unterhaus

Der englische Ministerpräsident Baldwin (!) vertrat im Unterhaus in einer sehr ausführlichen Rede, die jedoch wenig neue Gesichtspunkte brachte, die Rüstungspolitik der Regierung. Er sagte u. a., die Angelegenheiten der Völker aller Nationen aufgestellt, die vielleicht einen Krieg ergriffen werden müßten, die die Tagelöhner der Nation und der Nation vom Frieden auf den Krieg um-zuschalten.

Der Ministerpräsident sagte weiter, Churchill habe mehr als einmal über die „Versicherungen“ (!) gesprochen, die nach den Ereignissen in Deutschland im Jahre 1933 entstanden seien (!), und über die Tatsache, daß die eng-lische Regierung 1933 und 1934 nichts getan habe. Er sagte, Baldwin, habe bereits öfters gesagt, daß die eng-lische Regierung immer zwei Jahre hinter einer „Diktatur“ verbleibe. Die Regierung könne sich jedoch immer auf die Unterstützung des englischen Volkes verlassen, die sich vielleicht in der Zukunft äußern würden, aber mit Gewißheit mit einer unzerstörbaren Einigkeit.

Er glaube, daß das englische Volk die letzte Ver-leugung gewinne, daß der Versuch, eine Aufrüstung durchzuführen, die jeder möglichen Gefahr von irgendeiner Seite her gerecht würde, nicht mehr rückgängig gemacht werden könne. Diese Auffassung werde mit dem Glauben verbunden sein, daß England heute ebenso bemüht sei wie je, eine Erörterung der Frage einer Rüstungsverminderung und besonders einer Verminderung der Rüstungs-mittel durch alle Länder Europas herbeizuführen. Obgleich dieser Tag jedoch noch nicht gekommen sei, könne die Ent-scheidung der Regierung und des Volkes durch nichts ge-schüttelt werden.

Abschließend erklärte Baldwin: „Unsere gesamten Be-mühungen auf diplomatischem und außenpolitischem Ge-biet werden auf eine Vereinbarung und auf den Frieden mit allen Mächten gerichtet sein. Gleichzeitig werden un-sere gesamten Anstrengungen der großen Frage der Ver-leidigung und des Schutzes des englischen Volkes gewid-met sein. Wir werden nicht für einen Augenblick irgend-welche Maßnahmen nachlassen, denn wir wissen, daß es kei-nen Frieden in Europa mit Sicherheit geben kann, solange nicht jedes Land weiß, daß wir für den Krieg vorbereitet sind.“

Der liberale Abänderungsantrag zur Danzadresse an den König, der das Fehlen einer Kontrolle des Waffen-handels bedauert, wurde mit 337 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde die Adresse an den König ohne Abstimmung angenommen.

Moskau verschleudert Kunstschätze

Von 47 Rembrandt-Gemälden nur noch 29 vorhanden.

In Moskau wurde eine Ausstellung sämtlicher in Sowjetbesitz befindlicher Rembrandt-Gemäde eröffnet, die eine überraschende Tatsache zutage brachte. Wäh-rend der amtliche Inventur-Büro der Jahre 1928 noch 47 Rembrandts aufgeführt hat, sind jetzt nur noch 29 vorhanden! 18 Bilder sind demnach verschwunden. Die heimliche Veräußerung derartiger unermeßlich wertvol-ler und im Staatsbesitz befindlicher Kunstschätze nach dem Ausland dürfte in der Geschichte jedenfalls erstmalig sein.

Gebrauchter, großer

Herd

billig abzugeben.

Zu erfragen in der Ge-schäftsstelle der Spangenberg-er Zeitung

Drucksachen

liefert billig und schnell

Buchdruckerei

Hugo Munzer

Schützenhaus

Sonntag, den 15. November:

1. Kappenabend

Stimmungskappelle

Tanz ab 4 Uhr

A. Schniedersmann

Zum Totenfest empfehle:

Grabschmuck

in jeder gewünschten Ausführung. Ferner künstliche Blumen und sonstiges Kranzmaterial

Gärtnerei Wertmeister

Beachten Sie bitte meine Ausstellung im Schaufenster Hollstein

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. November 1936:

23. Sonntag nach Trinitatis:

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höndorf

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Elberdorf:

Vormittags 11 1/2 Uhr: Pfarrer Vog-Pfiesse

Schnellrode:

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Höndorf

Landefeld:

Mittags 1 Uhr: Predigtgottesdienst: Pfarrer Vollenand

Kirchliche Vereine

Montag abds. 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im Stift

Dienstag abds. 8 Uhr: Evangel. Jugendhilfe im Stift

Blendax

Zakupasta

preiswert und doch
beste Qualität!

25
Pf
45

Mörshausen

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. No-vember, von nachmittags 3 Uhr ab



Kirmesfeier

wozu freundlichst einladen

die Kirmesburgen der Wirt.

Empfehle mein über 36 Jahre bestehendes

Friseur-Geschäft für Damen und Herren

Georg Schaub, Friseurmeister
bei der Kirche.

Dullover Westen

Strickkleider

Geschmackvolle Neuheiten

in großer Auswahl

Joseph Guise

Kaffel, Untere Karlsstr. 9

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 15. November: Dr. Kaiser

Lesst die

Spangenberg-er Zeitung